

Pressemitteilung

2. Juni 2014



Bestätigt: Brustkrebs-Früherkennung in Niederbayern hat hohe Qualität

Mammographie-Screening in der Region re-zertifiziert

PASSAU/DEGGENDORF. Frauen in Niederbayern können dem Mammographie-Screening in ihrer Region vertrauen: Das Programm zur Früherkennung von Brustkrebs wird hier mit größter Sorgfalt und bester Qualität durchgeführt und erreicht die bundesweit definierten Qualitätsziele. Das bestätigten unabhängige Experten in diesen Tagen. Anlass war die turnusgemäße Prüfung der gesamten Screening-Organisation in Niederbayern. „Dieser Vorgang gehört zur Qualitätssicherung des bundesweiten Früherkennungsprogramms und diese regelmäßige Beurteilung ist sehr wichtig“, erklärt Dr. Ulrike Aichinger von RADIO-LOG Passau. Sie und ihre Kollegin Dr. Margarete Murauer von der Radiologen-Gemeinschaft Deggendorf sind als Programmverantwortliche Ärztinnen für das Mammographie-Screening in der Region Niederbayern verantwortlich. Seit 2006 bieten sie hier schon Screenings an, bei denen Frauen auf erste Anzeichen von Brustkrebs untersucht werden.

Niederbayern gehört zu den Vorreitern

Ulrike Aichinger und Margarete Murauer sowie die Praxen, die hinter ihnen stehen, gehören bundesweit zu den Vorreitern. „Wir arbeiten ständig an der Qualität unserer Arbeit: Alle beteiligten Ärzte und die medizinischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort, die Geräte werden täglich kontrolliert und sind auf dem neuesten Stand“, erläutert Margarete Murauer. Das Ergebnis der jetzt erfolgten Re-Zertifizierung bestätigt das große Verantwortungsbewusstsein der Screening-Verantwortlichen; die Prüfer

Achten Sie auf Ihre Gesundheit - *Wir tun es auch*



MVZ-Schießstattweg
Schießstattweg 60
94032 Passau
info@radio-log.de



Perlasberger Str. 41
94469 Deggendorf
info@radiologie-deggendorf.de



lobten die gut organisierten Abläufe, die Qualität der Aufnahmen und die exakten Berichte über Auffälligkeiten.

Dass die Qualitätssicherung bundesweit greift, zeigt sich derzeit in Nordrhein-Westfalen. Dort waren die Qualitätsmanager des übergeordneten Referenzzentrums mit den Abläufen in einer Praxis nicht zufrieden und entzogen die Zulassung zum Screening. Beratung, engmaschige Kontrollen und im Ernstfall Sanktionen sind der Aufgabenbereich der fünf deutschen Referenzzentren, die die Programmverantwortlichen Ärzte unterstützen.

Vier-Augen-Prinzip bewährt

Ulrike Aichinger betont, dass Frauen in der Regel sehr gut informiert sind und wissen, dass die Früherkennung das Entstehen von Brustkrebs zwar nicht verhindern kann, die Chancen auf eine vollständige Heilung aber deutlich verbessert. Das bestätigt Margarete Muraier: „Frauen, die zum Screening kommen, haben sich bewusst für die Untersuchung entschieden. Sie wollen Sicherheit.“ Hintergrund: Die apparative Diagnostik ermöglicht das Erkennen bereits winziger Karzinome und deren Vorstufe – lange bevor ein Knoten getastet werden kann. Insgesamt kommen in der Screening-Region Niederbayern jedes Jahr über 30.000 Frauen zur Brustkrebs-Früherkennung. In einer spezialisierten Praxis oder einer eigens dafür eingerichteten mobilen Röntgenstation werden zwei Röntgenaufnahmen jeder Brust erstellt. Diese Aufnahmen beurteilen zwei eigens dafür ausgebildete Ärzte unabhängig voneinander. Hat nur einer einen Verdacht, wird die betroffene Frau zu einer weiteren Untersuchung eingeladen. Das besonders sorgfältige Vorgehen in Niederbayern führte 2013 zu einer höheren Entdeckungsrate als statistisch gesehen zu erwarten ist. Es wurde bei 7,5 von 1.000 untersuchten Frauen ein Karzinom in der Brust gefunden. Davon waren 20 Prozent in einer Frühform, bei der die Heilungschance besonders hoch ist.

Strenge Auflagen sorgen für Sicherheit

Sicherheit ist das oberste Gebot bei der Untersuchung auf erste Anzeichen von Brustkrebs, zu der inzwischen bundesweit alle



Frauen zwischen 50 und 69 Jahren eingeladen werden. Dazu tragen moderne Geräte, leistungsstarke Datenleitungen und eine ausgefeilte Organisation bei. Aktuell wird in Deggendorf die neueste Gerätegeneration für Untersuchungen der Brust installiert. In Passau, Landshut und einer der beiden mobilen Untersuchungsräume arbeitet diese bereits seit einem halben Jahr. Die zweite mobile Einheit erhält demnächst ebenfalls ein volldigitales Röntgengerät, das zum einen die Bildqualität nochmals steigert, zum anderen die Strahlendosis der Untersuchung noch weiter senkt. „Moderne Technik, eine gute Organisation sowie die Kompetenz aller beteiligten Menschen im Screening sind entscheidend für dessen Qualität“, schließt Margarete Muraier. Aber noch ein weiterer Aspekt, der in keiner Zertifizierung erfasst wird, sind ihr und ihrer Kollegin wichtig: Dass die Frauen, die zur Früherkennung kommen, sich gut aufgehoben fühlen und Antworten auf ihre Fragen bekommen. Auch dafür sind die Mitarbeiter der Mammographie-Einheit Niederbayern ausgebildet.